

Hier forschen 21 Firmen mit Weltgeltung

TECHNOLOGIEZENTRUM Nächste Woche ziehen die ersten Mieter ein – Noch Platz in Montagehalle



Vor dem Technologiezentrum Nordenham (TZN) wird noch gebaut, aber drinnen ist schon so gut wie alles fertig. Auch die Kräne in den beiden Montagehallen sind schon eingebaut. Die Mieter – dazu gehören auch die Wirtschaftsförderung Nordenham und Zeit & Service – ziehen jetzt ein.

BILD: JENS MILDE

Der Platz ist zu 82 Prozent belegt. Damit kann sich das Zentrum selbst tragen.

VON HENNING BIELEFELD

EINWARDEN – Vor dem gläsernen Portal des Neubaus rumpelt noch der Bagger, aber die Mieter sitzen schon auf gepackten Koffern. Nächste Woche ziehen die ersten Nutzer in das so gut wie fertige Technologiezentrum Nordenham (TZN) neben dem Einswarder Werk von Premium Aerotec (PAG) ein.

Walter AG zieht zuerst ein

Es sind die Walter AG, ein Maschinenbauer aus Tübingen, der Werkzeuge zum Drehen, Fräsen und Bohren unter anderem für die Luft- und Raumfahrtindustrie herstellt, und Premium Aerotec selbst.

Premium Aerotec ist der größte Mieter und nutzt in Engineering-Büros und Hallen etwa 12 Prozent des Hauses, sagt Bürgermeister Hans Francksen, der als Geschäftsführer der Zukunftszentrum Technologie Nordenham-Wesermarsch GmbH auch Bauherr ist. Zweitgrößter Mieter die die GMA aus Düsseldorf,

IN DER KLIMAHALLE IST ES RUND UM DIE UHR 20,6 GRAD WARM

Das Technologiezentrum bietet eine Gesamtnutzfläche von 5700 Quadratmetern. Im Dienstleistungsgebäude sind Projekt- und Firmenbüros sowie Seminarräume und ein großes Foyer untergebracht. Dazu kommen zwei jeweils rund

1500 Quadratmeter große und 11,50 Meter hohe Hallen. Eine ist nach heutigem Standard wärmegeklämt, die andere wird durch eine Klimaanlage sommers wie winters auf 20,6 Grad gehalten. In den Hallen werden Fertigungsverfahren

entwickelt und Mitarbeiter ausgebildet. Dazu kommen Schulungsräume und Räume für praktische Arbeiten. Kernstück des Hauses ist ein Seminarraum mit 100 Sitzplätzen, der zum Foyer geöffnet werden kann.

die sowohl mit ihrer Engineering GmbH als auch mit ihrer Werkstoffprüfung GmbH ins TZN einzieht. Für dieses Unternehmen, das als eines der letzten unterschrieben hat, werden noch die beiden insgesamt 440 Quadratmeter großen Labors hergerichtet, so dass es erst nach der offiziellen Einweihung am 29. September vollständig einziehen kann.

Lange bangen musste Hans Francksen auch, ob Jamco einzieht. Das 1955 gegründete japanische Unternehmen mit Sitz in Tokio hat zunächst nur Flugzeuge gewartet, liefert seit Mitte der 70er Jahre aber auch Einrichtungen etwa für Bord-Toiletten oder Rauchmelder. Während des Tsunamis am 11. März wurde die Niederlas-

sung des Unternehmens am Flughafen Sendai von der Riesenwelle total zerschmettert. Da hatte Jamco andere Sorgen, als sich um Platz in einem Technologiezentrum in Einswarden zu kümmern. „Glücklicherweise ist kein Jamco-Mitarbeiter in Sendai ums Leben gekommen“, freut sich Hans Francksen.

Fast gleich groß sind die Flächen des jungen Unternehmens Cotesa aus dem sächsischen Mittweida – einem Zentrum des deutschen Maschinenbaus –, das sich auf komplexe CFK-Profile – etwa für Flugzeug-Leitwerke – und leichte, mehrdimensionale Sandwich-Strukturen spezialisiert hat.

Als Ideenschmiede für die Industrie gelten auch der

weltweit agierende amerikanische Maschinenbau-Konzern MAG und das Unternehmen Engineering & Design AG (EDAG) mit Sitz im hessischen Fulda, dessen 5800 Mitarbeiter in mehr als 40 Ländern im Auftrag von Fahrzeug- und Luftfahrtunternehmen einzelne Module, aber auch ganze Fahrzeuge produzieren.

Weitere große Namen im Technologiezentrum sind die Brötje Automationstechnik aus Wiefelstede (Kreis Ammerland), die unter anderem Nietanlagen für die Luftfahrtindustrie baut, und Bard Engineering aus Emden. Bard baut On- und Offshore-Windkraft-Anlagen und musste erst davon überzeugt werden, dass es von der Zusammenarbeit

mit der Luftfahrtindustrie profitieren kann, sagt Hans Francksen.

Mehr als 100 Gespräche

Der Bürgermeister musste sehr viel Zeit darin investieren, Mieter für das Technologiezentrum anzuwerben. Mehr als 100 Gespräche habe er mit Interessenten geführt, sagt Hans Francksen. Dazu kamen seit der Grundsteinlegung im Juni 2010 zahllose Baubesprechungen. Er bedauert, dass er deshalb zu wenig Zeit für öffentliche Termine hatte. Insgesamt hat er 21 Unternehmen und Institute angeworben – viele mit Weltgeltung. Zu den Instituten gehören das Laser-Zentrum Hannover – mit dieser Technik sollen die CFK-Elemente verbunden werden – und das Fraunhofer-Institut für Fertigungstechnik und Angewandte Materialforschung (IFAM) aus Bremen, dessen 400 Mitarbeiter Produkte und Verfahren bis zur Anwendungsreife entwickeln.

Jetzt sind 82 Prozent des Technologiezentrums belegt, sagt Hans Francksen. Das reicht, um die Kosten zu tragen. Zu haben ist noch knapp die Hälfte der Montagehalle; dafür laufen Gespräche.